





# Schluß des Berichts des Deputierten I. A. ABDUKARIMOW

(Anfang S. 2)

Gegenwärtig betreuen über 28 000 Kulturstellen die Bevölkerung der Republik. In den Jahren des zehnten Planjahres ist ihr Netz bedeutend gewachsen, die Zahl der Klubanstalten hat sich um mehr als 400 vergrößert, darunter um 381 auf dem Lande, die Zahl der Filmvorführungsanlagen hat sich um 534 vergrößert. Viele von ihnen sind mit den modernsten Ausrüstungen, Geräten und Instrumenten versorgt. In allen Arten von Bibliotheken ist ein Bücherfonds von über 200 Millionen Exemplaren konzentriert, davon sind 27 500 000 in den letzten drei Jahren hinzugekommen. Für die Errichtung von Kultur- und Aufklärungsanstalten wurden in der Republik seit dem Beginn des laufenden Planjahres 93 Millionen Rubel veranschlagt. Immer mehr Aufmerksamkeit schenkt man in den Gebieten der Schaffung von Kulturkomplexen, eine weitere Entwicklung erfahren der Rundfunk- und das Fernsehnetz.

Die kulturelle Betreuung der Werktätigen hat sich bedeutend erweitert. Es läßt sich jetzt kaum eine Familie finden, die keine Rundfunkempfänger oder Fernseher hat. Fast jede Familie besitzt mehrere Zeitungen und Zeitschriften. Alljährlich sieht sich jeder Republikaner 17 bis 20 Filme an, mehr als anderthalb Millionen Menschen besuchen Museen, drei Viertel der Bevölkerung bedient sich des Bücherfonds der Bibliotheken. Fast in allen Gebieten, Städten, Rayons, Sowiets und Kolchosarealen sind Kultur- und Aufklärungsstellen errichtet worden. Einigen von ihnen wurde der Titel Volkskollektiv verliehen. Die besten Kollektive sind in vielen Städten der Republik des Landes und sogar im Ausland mit Konzerten aufgetreten. Allein im vergangenen Jahr haben die Laienkollektive etwa 100 000 Konzerte und Vorträge gegeben, denen über 10 Millionen Menschen beiwohnten.

Sich auf die Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU stützend, sind die Organe der Kultur bestrebt, komplex an die Lösung der ideologischen und Erziehungsaufgaben heranzutreten. In der Arbeit der politischen, moralischen und Arbeiterziehung der Werktätigen unter Berücksichtigung der Besonderheiten verschiedener Bevölkerungsgruppen zu gewährleisten. Wesentlich erhöht hat sich das politische und das künstlerische Niveau der Arbeit der Theater, der Lichtspielhäuser und der Konzertorganisationen, der Fernseh- und Rundfunkprogramme, die Meisterchaft der Laienkollektive ist bedeutend gestiegen. Es ist nicht wenig Neues, Interessantes in den Formen und Methoden der kulturellen Betreuung der Bevölkerung aufkommen.

Eine außerordentliche ideologische Wirkung hat die Propaganda der Werke des Genossen L. I. Breschnew, seiner ausgezeichneten, zu neuen Taten begeisternden Bücher „Das Kleine Land“, „Wiedergeburt“ und „Neuland“.

Mit besonderem Stolz sprechen wir davon, daß in kasachischer Sprache die gesammelten Werke W. I. Lenins herausgegeben werden. Die Werke des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen L. I. Breschnew in Massenauflagen erscheinen. Herausgegeben ist zum erstmaligen in der Geschichte des kasachischen Volkes die Kasachische Sowjetische Enzyklopädie. Es erscheinen über 420

Zeitung und Dutzende Zeitschriften, jährlich werden über zweitausend Titel verlegt.

Das Erreichte würdigen muß man gleichzeitig offen gestehen, daß das Niveau der kulturellen Betreuung der Bevölkerung in der Republik den gegenwärtigen Forderungen noch verschiedentlich nicht entspricht. Heute ist das Bedürfnis nach Kultur noch flüchtiges Haschen nach Abwechslung, sondern ein beharrliches Streben der Persönlichkeit nach Bildung, nach geistigem Wachstum. Dabei wird diese neue Erscheinung noch nicht überall richtig eingeschätzt. Die Qualität der Tätigkeit verschiedener Kulturinstitutionen entspricht bei weitem nicht immer dem gewachsenen kulturellen und Bildungslevel der Werktätigen ihren Ansprüchen und Interessen.

„Oft erfassen die kulturellen Massenveranstaltungen nur einen geringen Teil der Bevölkerung. Nicht selten sind sie noch formell, teilnahmslos, ohne tiefen Inhalt und mit geringem erzieherischem Effekt durchgeführt. Wie in dem Beschluß des ZK der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der ideologischen, politischen und Erziehungsaufgaben“ hervorgehoben wird, sind Überhebungen von Paraderummern, Tendenz, ungelöste Probleme, akute soziale Fragen, die in der Öffentlichkeit, in Mangel und Schwierigkeiten, die es einem Leben gibt, zu verschweigen besonders in der Tätigkeit ideologischer Institutionen unzulässig.“

In vielen Gebieten wird der Instandhaltung der Räumlichkeiten für Kultur- und Bildungseinrichtungen nicht die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt, sie werden nicht rechtzeitig renoviert. Nur langsam wird die Zentralisierung des Bibliotheknetzes verwirklicht. Erst die Hälfte der Bibliotheken sind zum neuen Betreuungssystem übergegangen.

Die Sowjets der Volksdeputierten müssen der kulturellen Betreuung der Bevölkerung verstärkte Aufmerksamkeit schenken, alle Maßnahmen dazu ergreifen, daß jede Kultur- und Aufklärungsanstalt ein zuverlässiges Zentrum der kulturellen und wirtschaftlichen Politik der Partei, ein wichtiges Zentrum der ideologischen Arbeit wird.

Die Ministerien und Ämter, die Volksgremien der Sowjets haben zusätzliche Maßnahmen zu ergreifen für die weitere Entwicklung und die gleichmäßige Verteilung der Kultur- und Aufklärungsanstalten auf dem Territorium unserer Republik. Sie müssen ein tief durchdachtes, koordiniertes und langfristiges System der Tätigkeit in der kulturellen Betreuung der Bevölkerung sichern. Die Erfahrungen in der Schaffung und Entwicklung von Kulturkomplexen, wie das z. B. in der Stadt Tekeli, Gebiet Taldykurgan, gemacht wird, sind es wert, allerorts verbreitet zu werden.

Ein wichtiger Bestandteil der kulturellen Betreuung der Bevölkerung sind Körperkultur, Sport und Tourismus. Heute gibt es in der Republik 131 Stadien, 75 Schwimmbecken, über viertausend Turnsäle. In den letzten Jahren sind große Sportkomplexe in Karaganda, Temirtau, Jermak, Pawlodar und Aktjubinsk gebaut worden. In Rudny, Kokschatow und Lenin o r s k wird noch daran gebaut.

Etwa fünf Millionen Menschen beschäftigen sich systematisch mit Körperkultur und Sport. Die meisten davon nehmen aktiv an Massensportveranstaltungen im Rahmen des Programms der Spartaikaden der Völker der UdSSR teil.

Gleichzeitig aber ist es nicht überall gut um die Entwicklung von Körperkultur, Sport und Tourismus bestellt. In der Organisation der Tätigkeit, die die Gesundheit der Bevölkerung fördert. Die Sowjets der Volksdeputierten, die Gewerkschaften und die Konsolidationsorganisationen der Ministerien und Ämter müssen die Körperkultur und den Sport beharrlicher in den Alltag unserer Menschen einfließen lassen.

Eine außerordentlich wichtige Bedeutung wird der weiteren Verbesserung der kulturellen Betreuung der Landbevölkerung beigemessen. Gegenwärtig ist in der Landwirtschaft der Republik etwa jede zweite Einwohner auf dem Gebiet der Bildung der Kultur, der Wissenschaft, des Gesundheitswesens tätig. Es ist eine neue soziale Grundlage des Geisteslebens der Bevölkerung, die anfangs entstanden, was die Rolle ihrer kulturellen Betreuung beträchtlich steigert. Heute haben die meisten Landbewohner Zugang zu den Kulturzentren der Republik. Die Bedingungen sind für die entsprechenden Einrichtungen arbeiten gut.

Leider steht es nicht überall so mit der Betreuung der Viehzüchter. Der Handel nach Vorbereitungen der Schäfer wird schwach eingebürgert. Schlecht organisiert ist der Verkauf von Juren, Möbeln, Kleidung, Gemüse, Kartoffeln, Tee, Teegeschirren usw. Es gibt noch häufiger Autoklubs, die ihre Tätigkeit als Filmvorführungen beschränken. Darüber hinaus sind die Siedlungen und die Einwohner abgelegener Siedlungen oft von einer ständigen Betreuung durch Bibliotheken und Klubs ausgeschlossen.

Viele Spezialkraftwagen sind nicht einsatzbereit wegen technischer Schäden. In manchen Rayons der Gebiete Karaganda, Taldykurgan, Gurjew werden sie nicht zweckentsprechend ausgenutzt. Ihre Arbeit wird nicht geplant und nicht kontrolliert. Im Rayon Aksuat, Gebiet Semipalinsk, besuchen vier von den sechzehn Autoklubs die ihnen zugeteilten Siedlungen nicht, zwei sind zu Lastwagen umgebaut worden und mit einem kutschischen Leiter der Rayonalteilung Kurjerum. Im Rayon Borodichka wird nur einer von fünf Autoklubs zweckentsprechend genutzt.

Man darf nicht vergessen, daß der Schäfer, der Viehwärter, die Melkerin, Hauptpersonen in der Viehzucht sind, und wir müssen ihnen die größte Fürsorge angedeihen lassen.

Bei dem heutigen Wohlstandsniveau des Volkes, bei ständigem Wachstum der Einkommen der Bevölkerung, betont der Berichterstatter, gewinnt die wesentliche Verbesserung der Qualität der Betreuung nicht nur im Handel, in der Gemeinschaftspflege, in der Dienstleistungssphäre, sondern auch in allen mit der Versorgung der Bevölkerung verbundenen Bereichen besonders an Bedeutung. Um dieses zu fördern, ist eine leistungsmäßig-technische Basis notwendig. Jedoch kämpft man bis immer noch ungenügend für die Qualität der Erfüllung von Bestellungen, für eine bessere Deckung des Bedarfs für die Erhebung der Kultur der Bevölkerung. Davon zeugen zahlreiche Klagen.

Es ist die wichtigste und unverzügliche Aufgabe der Sowjets der Mitarbeiter aller Zweige der Dienstleistungssphäre, die Steigerung der Qualität der Kultur der Bevölkerung, eine Annäherung der Serviceleistungen in Stadt und Land zu erzielen. Ohne zurückbleibende Betriebe, Abschnitte und Dienste zu arbeiten

muß zur Devise für alle werden. Um dieses Ziel zu erreichen, gilt es, die organisatorische Arbeit auf allen Ebenen und in allen Zweigen der Dienstleistungssphäre zu verbessern, die Patenthilfe der Industriebetriebe, Kolchos und Sowchos auszunutzen, den Bedarf der Bevölkerung an Dienstleistungen aktiv zu studieren und dessen vollere Deckung zu erzielen. In die Arbeit der Dienstleistungsbetriebe sind die in Lande gesammelten Erfahrungen in der Kontrolle der Qualität beharrlich einzuführen.

Während der Redner über die Bessergestaltung der sozialen, kulturellen und handelsmäßigen Betreuung sprach, hob er die Bedeutung der Investitions- und der Arbeit mit den Kadern hervor. In der vorverflossenen Periode des Planjahres sind bei weitem nicht alle bewilligten Mittel für den Bau von Handels- und Gastbetriebläden in Anspruch genommen worden. Unzulänglich führen die Trusts des „Mintjashfort“ der Kasachischen SR den Bau von Lagerhäusern in Karaganda und Uskamenogorsk, einer Kühlanlage in Alma-Ata, eines Warenhauses in Kokschatow, einer vereinigten Handelslieferungs in Kysyl-Orda, eines Kolchosmarkts in Dstambul. Unbefriedigend werden Lageräume für Gemüse und Kartoffeln gebaut, die für diese Zwecke bereitgestellten Mittel werden nicht völlig in Anspruch genommen. Die Ministerien für Handel und für Landwirtschaft, der Kasachische Konsumentgenossenschaftsverband, die Republikkontrollen der Investitionsbank und der Staatsbank, viele Gebiets-, volksgremien und das Alma-Ataer Stadtvollzugskomitee kontrollieren ungenügend den Bau von Verkaufsstellen und Speisegaststätten auf Kosten der Fundgrubenabfahrungen vom Wohnungsbau.

Bedeutende Mittel, die für die Festigung und Entwicklung der materiellen Basis des Ministeriums für Dienstleistungen bereitgestellt werden, werden von Jahr zu Jahr nicht völlig in Anspruch genommen. In den Jahren des laufenden Planjahres wurden für den Bau von Kulturobjekten 46 Millionen Rubel Investitionen zu wenig genutzt. Besonders unzureichend werden sie in den Gebieten Gurjew, Mangyschak, Uralsk und Dshambul in Anspruch genommen.

Man muß entschlossener die Mittel zusammenlegen, die vom Staat, von den Kolchos, den zwischenkolchoswirtschaftlichen und Zwischenkolchosvereinigungen für den Bau von Kulturanstalten und für ihre Ausrüstung, die für die Dienstleistungsbetriebe bereitgestellt werden. Größere Aufmerksamkeit ist der Architektur der projektierten Kulturanstalten zu schenken.

Von Jahr zu Jahr bleiben Mittel unvollständig ausgenutzt und Objekte mit kultureller und sozialer Bestimmung unvollendet im Bereich der Ministerien für Landwirtschaft, für Post- und Fernmeldewesen, für Kommunalwirtschaft, für Gesundheitswesen, für Bildungswesen, für Sozialfürsorge u. a. Und Schuld daran tragen vor allem die Volksgremien der Sowjets, die die Kontrolle über den Bau dieser Objekte abgeschwächt haben. Jedes Jahr wird das Republikministerium für Bau von Schwerindustriebetrieben scharf kritisch unterworfen für die ungenügende Errichtung von Dienstleistungsobjekten.

Das Ministerium für Landwirtschaft der Republik baut ungenügend Objekte mit sozialer Bestimmung. Die Ministerien und Ämter, die Volksgremien der Sowjets haben die Forderungen der Partei bezüglich der beherrschenden Aufmerk-

Die Ministerien und Ämter, die Sowjets und Wirtschaftsorgane an der Basis müssen, die Arbeitspläne der fünf Monate berücksichtigend, reile und dringende Maßnahmen zur Überwindung des Arbeitsrückstands sowie zur Erfüllung der Jahrespläne und sozialistischen Verpflichtungen ergreifen.

Die Sowjets müssen an allen Abschnitten der Verwirklichung des sozialistischen Programms der Partei, der Verwirklichung der Aufgaben der Dienstleistungssphäre sehr aktiv teilnehmen. In seiner Rede vor den Wählern des Baumann-Wahlkreises in Moskau, auf der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR, bestimmet der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genosse L. I. Breschnew die Aufgaben einer weiteren Verwirklichung der Arbeit der Sowjets in der gegenwärtigen Etappe des kommunistischen Aufbaus.

In der letzten Zeit haben die Sowjets der Republik begonnen, sich mit den Fragen des Handels, des Gesundheitswesens, der sozialen und kulturellen Betreuung, des Wohnungsbaus, der baulichen Gestaltung der Städte und Ortschaften konkreter zu befassen. Diese Fragen wurden in den Tagungen aller Gebietsowjets erörtert. 23 Gebietsowjets, haben z. B. Fragen über den Stand der handelsmäßigen und Dienstleistungsbetreuung der Bevölkerung und über soziale Maßnahmen zu ihrer Verbesserung erörtert. Fragen der Verbesserung der Bebauung, der baulichen Gestaltung und sanitären Kultur der Städte wurden in den Tagungen kommunalen Betreuung der Bevölkerung wurden in den Tagungen von neun Gebietsowjets besprochen. In den Tagungen von sechs Sowjets wurden in den Tagungen die Aufgaben der Sowjets bei der Verstärkung der Rolle der Kultur- und Aufklärungsanstalten in der kommunistischen Erziehung der Werktätigen erörtert. In allen Fragen haben auch die Stadt-, Rayon- und andere örtlichen Sowjets der Volksdeputierten teilgenommen.

Bei der Lösung der Aufgabe, die Partei in der Verbesserung der Arbeit der Dienstleistungssphäre zu unterstützen, ist es notwendig, die Aufmerksamkeit der Wähler, ihrer Vorschläge und kritischen Bemerkungen zu verstärken. Die Sowjets müssen die Teilnahme der Werktätigen an der Verwaltung des Staates sind. Wir müssen die große mobilisierende Kraft des sozialistischen Wettbewerbs in Betrieben, Betrieben, müssen es erreichen, daß nicht nur jedes Kollektiv, sondern auch jeder Werktätige daran teilnimmt.

Die gute schöpferische moralisch-politische Atmosphäre in der Republik wie auch im ganzen Land, betont der Berichterstatter, die aktive, hochproduktive Arbeit auf allen Abschnitten des kommunistischen Aufbaus.

Die Sowjets der Volksdeputierten, die Werktätigen der Republik werden unter der Führung der Kreisparteiorganisation alle Kräfte einzusetzen, um die Pläne und Beschlüsse der Partei erfolgreich zu verwirklichen. Jeder Sowjet muß einen Beitrag zur weiteren Entwicklung der Ökonomie, der Kultur, beizutragen, sie werden alles tun, um eine rasche Hebung des Niveaus der Dienstleistungen für die Bevölkerung zu erzielen.

## Plus Irrigation

BERLIN. Das für den Sommerbeginn ungewöhnlich heiße Wetter, das auf dem Territorium der DDR enthält, nötigte die Ackerbauern der Republik, das Tempo der künstlichen Bewässerung zu beschleunigen.

In diesen Tagen kann man auf den Feldern des Landes, an den Bergungsanlagen sehen, darunter die Weizen- und Zuckerrübenfeldern aus Staubecken zugeführt.

In Norden wird dazu weitgehend Wasser aus der Ostsee, versorgt mit Fluß- und Binnenseeverkehr, verwendet.

In den letzten 8 Jahren hat sich die Fläche der bewässerten Ländereien in der Republik um eine halbe Million Hektar vergrößert und somit 840 000 Hektar erreicht. Das macht 14 Prozent der gesamten Ackerfläche der DDR aus.

## In jeder Zeichnung—die Sonne

BRATISLAVA. Eine große helle Sonne erhellte die Gesichter der Kinder, die sich an den Händen gefaßt, über den roten Platz in Moskau marschieren. Das Bild stammt von einem noch ganz jungen Künstler. Ungefähr war er 10 Jahre alt. Sein Bild befindet sich in der Mitte der Ausstellung, die in den Ausstellungshallen des Hauses der Technowissenschaften der Sowjetischen Freundschaft in Bratislava gezeigt wird. Daneben — eine farbenpragte Darstellung des legendären Kreuzers „Aurora“, des Welttraumschiffes „Wostok“, eines lustigen Russisch und slowakisch „Freundschaft“ geschrieben steht.

## In wenigen Zeilen

HANOI. An der vietnamesisch-chinesischen Grenze ist es, wie die Vietnamesische Nachrichtenagentur VNA meldet, zu einem weiteren Austausch von Gefangenen gekommen. Die vietnamesische Seite übergab China eine Gruppe von Militärangehörigen, die an den Kriegshandlungen gegen die Sozialistische Republik Vietnam teilnahmen. Bei den Personen, die den Vertretern der Sozialistischen Republik Vietnam übergeben wurden, handelt es sich vorwiegend um Zivilisten aus nördlichen Provinzen — Frauen, ältere Menschen und Kinder.

Die Vertreter der Gesellschaften des Roten Kreuzes Vietnams und Chinas richteten einander Listen von Gefangenen ein, die am 13. Juni ausgetauscht werden müssen.

BRIT. Die Handlung der Separatisten aus den Haddad-Banden — setzten die Provokationen in den südländischen Gebieten fort. In der Nacht zum Mittwoch versuchten sie mehrfach im Dorf Bi Al-Sek die Luftlinie Republik Vietnam zu durchbrechen. Die Separatisten, jedoch auf eine entscheidende Abfuhr einer Einheit der zeitweilig stationierten UNO-Streitkräfte. Die „Armed Forces“ des Libanon sind dem Schutz der Südländischen internationalen Straßkraftlinie unter Artilleriebeschuß. Die Separatisten konzentrieren starke Verbände in der Enklave Marjoun in unmittelbarer Nähe von Ostorkub.

## China handelt mit Arbeitskräften

Das in Peking erscheinende Magazin „Jingji Guaniani“ veröffentlicht einen Artikel über die Auskunfft über die Pläne der chinesischen Führung gibt, mit dem Massenexport von überschüssigen Arbeitskräften zu beginnen. Dadurch will sie zusätzliche Einnahmehaltung an ausländischer Währung erschließen, die Peking für die beschleunigte militärisch-ökonomische n Potentialis so nötig braucht.

Zu diesem Zweck gibt das Magazin die Empfehlung, im Drittland eine große Anzahl von „gemischten Betrieben“ nach folgendem Schema zu gründen. Investitionen und Technik kommen aus dem Westen und Arbeitskräfte aus China.

Wenn es gelingen sollte, meditiert die Zeitschrift, eine Million Chinesen ins Ausland zu schaffen und sie beim Bau solcher Betriebe für mindestens drei Jahre einzusetzen, so würde das China bedeutende Deviseneinnahmen sichern.

Wie denn? Sehr einfach: Man müßte obligatorische „Lohnabzüge“ in Höhe von mindestens ein Drittel des Verdienstes der Arbeiter einführen, was schon allein einen Jahres-Gewinn von 2,5 Milliarden Dollar (1 m m r größeres Ausmaß

erbringen sollte, erklärt das Magazin.

Die Zeitschrift, die mit solchen Berechnungen operiert, plädiert dafür, zugleich mit ausländischen Firmen Verhandlungen über die Gründung solcher „gemischter“ Betriebe aufzunehmen, um keine Zeit zu verlieren.

Der Artikel aus „Jingji Guaniani“ ist nicht der einzige Beweis dafür, daß die Pekinger Machthaber bestrebt sind, gemeinsam mit ausländischen Kapitalisten den Profit aus der Ausbeutung chinesischer Werktätiger zu schlagen. Schon Ende vorigen Jahres teilte die westliche Presse mit, daß Vertreter Chinas in Hongkong mit Besatzern einer Reihe amerikanischer und westeuropäischer Gesellschaften über den Bau sogenannter gemischter Betriebe in diesem Gebiet verhandelt haben sollen, deren Finanzierung westliche Firmen zu übernehmen hätten. China soll sich verpflichtet haben, diese mit billigen Arbeitskräften zu versorgen. Nun erlangt der Export von mindestens hunderttausend chinesischen Arbeitskräften ins Ausland dem Artikel von „Jingji Guaniani“ zufolge ein immer größeres Ausmaß.

Die amerikanische Militärflotte hat wiederholt eine friedliche Protestdemonstration der Öffentlichkeit von Puerto Rico gegen die Verwendung der puertoricanischen Insel Vieques und der so genannten „Mareznice“ in ein Übungsgelände des Pentagon ausgedergeragt. Auf diese Insel, wo die lästigen Manöver der Seestreitkräfte der USA begonnen haben, kamen Mitglieder der Fischereiassoziation, die ihr Recht auf Fischfang in diesem Gewässer verteidigen. Der Teilnehmer der Demonstration landeten auf dem Standeschnitt, wo die amerikanischen Kriegsschiffe ihre Übungen treiben. Gegen die Demonstranten wurden Trupps bewaffneter Marinesoldaten eingesetzt. Etwa 30 Personen wurden festgenommen.

In Bild: Verhaftung eines Demonstrationsteilnehmers

Foto: TASS



### Unser Weg ist richtig

Mit großem Interesse las ich das Buch "Hieland" von L. Breshnew. Als man hier in Kasachstan das Neuland zu bezwingen begann, arbeitete ich als Maschinist in der Getreideannahmestelle Rodschestwenka. Jahraus, jahrein hatten wir immer mehr zu tun. Wir bauten neue Getreidespeicher, neue leistungsstarke Trocknungsanlagen trafen ein. Schuler an Schuler arbeiteten Kasachen und Russen, Deutsche und Ukrainer. Wir scheuten weder Zeit noch Kraft, um das einfließende Getreide möglichst schnell unter Dach und Fach zu bringen.

Einmal langst Rennher, doch auch jetzt erkundete ich mich über die Sachlage in meinem ehemaligen Betrieb und stelle immer noch fest, dass man hier bemüht ist, die Produktion unentwegt zu vervollkommen. Das Neuland entwickelt sich und das ist der beste Beweis für die Richtigkeit des Weges, auf dem unser Volk vorwärts strebt.

David WAGNER, Rentner  
Gebiet Zelinograd

terbrach Adina, freundlich lächelnd, die eingetretene Pause. Anstatt zu antworten, zeigte Jakob auf seinen Lastwagen.

Ein halbes Jahr nach diesem Treffen leitete der Fahrer Jakob Sawatki und die Näherin Adina Werkinin Hochzeit. Das junge Ehepaar war in ihrem Entschluß fest, das gemeinsame Leben im Lenin-Kolchos zu gestalten. Seitdem hat der Kolchos einen Scholfer mehr.

Vom ersten Tag an zeigte sich Jakob als ein fleißiger und disziplinierter Scholfer. Der Garagelieferer Wladimir Ruzki ist mit dem jungen Mann durchaus zufrieden. Jakob überließ ihm sein Tagessoll sein Kraftfahrzeug ist zu jeder Zeit straffbereit. Der junge Kraftfahrer gewann durch sein Verhalten zur Arbeit allgemeine Achtung im Fahrerkollektiv.

Nikolai BONDARENKO

### Für die Gesundheit der Dorfeinwohner

Im Rayon Rusaewka wird die ärztliche Betreuung jahraus, jahrein verbessert. Ärztliche Hilfe wird heute in Rayon- und Revierkrankenhäusern, Ambulanzen und Arztstellen erwiesen, in denen 29 Ärzte und etwa 200 Hilfspersonal der Gesundheitswesen beschäftigt sind. Dadurch ist es möglich geworden, die ärztliche Betreuung der Dorfbewohner noch besser zu gestalten.

Regelmäßig fahren Gruppen verschiedener Ärzte zu den Viehzüchtern, Mechanisatoren, Ackerbauern. Die Beratungsstelle für Mutter und Kind besuche die Patienten auf dem Dorfe. Ein bedeutender Teil unserer Arbeit ist die prophylaktische Betreuung der Scholfer.

Besondere Aufmerksamkeit lassen wir den Kriegsinvaliden und Kriegsteilnehmern zukommen. Sie werden stets in erster Linie betreut. Von ihnen erhalten wir wertvolle Einweisungen in Sanatorien und Kurorte.

Die Mitarbeiter der Gesundheits-einrichtungen und Heilanstalten des Rayons sind stets hilfsbereit. Solche Ärzte wie Juri Schauerman, August Loos, Eduard Schneider und andere genießen einen guten Ruf unter den Patienten.

Nikolaus HILDBRANDT, Feldscher  
Gebiet Kokschetaw

# Kinder werden groß...

Der Einfluß der Arbeiterklasse auf die kommunistische Erziehung der Schüler sei kontinuierlich weiter zu leben und zu vervollkommen, heißt es in den letzten Beschlüssen der Partei und Regierung über die Schule. Es geht um den gesellschaftlich bedingten Wandel unserer Schule, daß sie enge Beziehungen zu den Betrieben und Soziosolen hat, daß bei uns die Werktätigen an der Seite der Pädagogen und Eltern mitwirken, die jungen Menschen auf jene großen Vorbereiten, die ihnen der kommunistische Aufbau stellt.

Arwid Schwarz, der Direktor der Mittelschule im Dorf Peschkowka, Rayon Fjodorowka, hat es im Vergleich zu seinen Kollegen gut. In Peschkowka, einer Katzensprung von seiner Schule, befindet sich die Ländliche Berufsschule Nr. 152. Er hat keine Schereilen mit der Erfüllung des Planes der Delegation von Absolventen der 8. Klasse in die Berufsschule. Jährlich nehmen 5 bis 10 Jungen das Studium in dieser Berufsschule auf. Hier erfahren die Schüler die vielseitigen freundschaftlichen Verkehr mit dem Kollektiv der Berufsschule. Die Kollegen helfen uns in allem, was die Gestaltung der physischen Betätigung der Kinder anbetrifft. Sie

beliefern uns mit Baumaterialien, mit Werkbänken. Unsere Schüler fertigen z. B. auf Bestellung der Berufsschule Halbbänke für Tischlerinstrumente, Spaten- und Hackenstücke, Postpakete u. a. an. Die Kollegen aus der Berufsschule helfen uns in der Einrichtung des Lagers für Arbeit und Erholung. Gemeinsam bauen wir jetzt einen modernen Schießstand. Wir unsererseits leisten ihnen große methodische und erzieherische Hilfe. Gemeinsam erholungs- und thematische Abende, der sozialistische Wettbewerb um die besten Lernergebnisse, ob im Ernteeinsatz und an anderen mehr tragen wesentlich dazu bei, daß unsere Schüler einen guten Einblick in den Alltag der Berufsschule bekommen. In diesem Jahr mußten unsere Schüler den Bedingungen der Sachverständigen über die Wahl des Berufes ausfüllen. Aus den 8. Klassen wählten 20 Jungen in die örtliche Berufsschule eintraten, aus den zehnten sind es ganze 26, die den Traktoristen-oder

Fahrerberg erlernen wollen. Für die Schulabgänger ist das so sehr passend, noch vor dem Armeedienst können sie einen guten Beruf meistern.

Aber das ist bei weitem nicht die ganze Arbeit in der Berufsorientierung, die in dieser Dorfmittelschule durchgeführt wird. Mit Hilfe der Paten aus dem Sowchos hat man hier ein modernes mit allen nötigen technischen Lehr- und Anschauungsmitteln ausgestattetes Kabinett für die Berufsorientierung und die Arbeiterziehung eingerichtet. Hier werden die Schüler mit den Grundlagen der verschiedenen Produktionszweige unseres Volkswirtschaft, mit den verschiedenen Berufen bekannt gemacht. Besonders Aufmerksamkeit schenken die Lehrer den Berufen, die hier auf dem Lande besonders verbreitet sind, die des Melkers, Viehzüchters, Bauarbeiters und vieler anderer. Die Lehrer der Schule verstehen es, an einem Beispiel zu erläutern: Aus der Stirnfläche eines Streichholzes könnte man sieben solcher Bücher nebeneinander legen. Das Büchlein enthält mehrere Gedichte von G. Schewtschenko. Auf jeder der 12 Seiten stehen 2 Verszeilen. Zwei Seiten nehmen Zeichnungen ein, auch für das Porträt des Dichters hat sich Platz gefunden. Der Buchdeckel ist aus einem Immortellenblatt gefertigt, die Blätter sind mit gewöhnlicher Spinnweb zusammengeheftet. Und obwohl unter dem Mikroskop auch nur 3,5 bis 4 Mikrometer dick ist, ist es nicht lesbar, sondern ist äußerst schwer, diesen ganzen "Kobzar" zu bewältigen. Denn man muß, um die Blätter beim Anwenden nicht zu beschädigen, sich eines zugespitzten Haars bedienen. Und das bringt nur der Scholfer des unikalischen Büchleins fertig — der Verdiente Meister der Volkskunst der Ukrainischen SSR Nikolai Sergejewitsch Sjadrjtski.

sauberkeit (zur Schule führen hier keine Asphaltwege), alle Möbel sind ganz und unbezirkelt. Der Wirtschaftsleiter der Schule D. I. Lifenzow ist ein gleichberechtigtes Mitglied des pädagogischen Rates, er hat aus Schülern, die mit Vorliebe Tischlern, eine Renovierbrigade gegründet. Die Möbel der Schule istand hielt. Der Brigadier Sergej Wolkowski aus der 10. Klasse sei zufrieden, er hat auf diese Weise die glanzvollste Möglichkeit, seinen künftigen Beruf zu meistern.

Der wichtigste Beruf ist und bleibt auf dem Lande der des Mechanisators. Für die Mittelschule in Peschkowka ist der Instruktör für Traktorenwesen Nikolaj Rjabew wirklich eine Fundgrube. Ein leidenschaftlicher Techniker, kennt er sämtliche landwirtschaftliche Maschinen und ist gleichzeitig ein ausgezeichneter Pädagoge und Organisator. Er hat sachliche, korrekte Beziehungen zu den Sowchosleitern hergestellt. Dank seinen Bemühungen verläßt die Schule heute über einen funktionsfähigen Raupen- und einen Radschlepper, die Sowchospaten lieferten der Schule Baumaterial für eine warme Garage, die von Schülern gebaut wurde. „Meine besten und aktivsten Helfer sind die Schüler Michail Boiko und Pawel Budajew“, sagt der Lehrer. „Sie wollen im nächsten Jahr als

Traktoristen im Heimatsowchos arbeiten“. Der Parteisekretär des Sowchos „Put Hiltschka“ Andrej Funkner verspricht diesen zwei Schulabgängern auf dem traditionellen Rayontreffen der jungen Mechanisatoren, persönliche Traktoren zu übergeben.

„Wir bauen sehr auf die Abgänger unserer Mittelschule“, sagt der Parteisekretär. „Es mangelt in unserer Wirtschaft an Mechanisatoren. Der Sowchos hat der Schule 196 ha Ackerland und 15 ha Gemüsegründen sowie die nötigen Maschinen zur Verfügung gestellt. Hier arbeiten die Schülerbrigaden, in denen unsere künftigen Getreidebauern und Mechanisatoren, Gemüsezüchter und Agronomen heranwachsen. Wir brauchen nicht einfach Arbeitskräfte, wir brauchen Fachleute hoher Qualifikation, die die moderne Landtechnik und die Technologie der landwirtschaftlichen Produktion beherrschen.“

Das pädagogische Kollektiv der Mittelschule in Peschkowka weiß, daß es die Verantwortung für die Arbeiterziehung der Schüler trägt, und arbeitet zielstrebig und konsequent in dieser Richtung. Die Kinder sehen hier mit Zuversicht in die Zukunft ihres Sowchos, ihres Dorfes.

Helmut HEIDEBRECHT, Korrespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Kuslanai

### Seinem Beruf ergeben

Diese Fahrt war ziemlich schwer, und sogar die schönen Straßen der Hauptstadt, durch die er auf dem Rückweg fuhr, ermunterten ihn nicht, seine Hände bewegte langsam das Lenkrad, er aber dachte nur noch daran, daß diese Reise bald zu Ende gehen möge und er sich zu Hause ausruhen könnte. Pflötzlich bremste er. War da am Wegrand nicht Adina? Als er aus dem Fahrerhaus stieg, sah er sie, ehemalige Mitschülerin. „Wie lange hast du schon nicht mehr gesehen“, dachte er. „Jakob, woher kommst du?“ un-

### Neue Ziele

In der Republikhauptstadt fand eine Versammlung der schöpferischen Jugend statt. Die Teilnehmer erörterten die Perspektiven, die sich der schöpferischen Jugend durch den Beschluß des ZK der KPdSU über die Abteilung Propaganda und Kulturmassenarbeit des ZK des Komsohl Kasachstans E. Aldanow an.

Es wurde ein neuer Stadtrat der Jugend schöpferischen Kräfte mit dem Komsohl Kasachstans E. Aldanow an der Spitze gewählt. (KasTAG)

### Die größte Freude

Dieses Haus unterscheidet sich kaum von den anderen in der Straße: statlich und hübsch, mit Wirtschaftsraum. Doch bei näherem Bekanntwerden wird man unbeding auf die Sachverständigen aufmerksam, die hier herrscht. So ist es auch jetzt: Nur Peterchen sitzt in seinem Kinderwagen und schaut dem Treiben in Haus und Hof neugierig zu. Alle anderen, klein und groß, haben etwas zu tun. Einer säubert die lange Bank, der andere kehrt den Hof, der dritte trägt den Kehricht weg. In zwei- bis drei Stunden werden Tische festlich gedeckt und die große Familie Riedel nimmt daran Platz. Heute feiern Pauline und Johann Riedel ihre goldene Hochzeit — ein Fest, dem sich die ganze Familie versammelt hat. Zehn Kinder, mehrere Enkel und Urenkel sind hierher aus verschiedenen Städten und Orten unserer Heimat gekommen.

### Dein Hobby — Nutzen für alle

DIESES Buch ist von niemandem außer dem Meister, der es angefertigt hatte, von A bis Z gelesen worden. Und nicht etwa weil das Buch zu groß wäre. Umgekehrt, es ist ganz winzig. Seine Deckelfläche beträgt 0,6 mm<sup>2</sup>. Damit die Zahl anschaulicher wird, will ich es an einem Beispiel erläutern: Aus der Stirnfläche eines Streichholzes könnte man sieben solcher Bücher nebeneinander legen. Das Büchlein enthält mehrere Gedichte von G. Schewtschenko. Auf jeder der 12 Seiten stehen 2 Verszeilen. Zwei Seiten nehmen Zeichnungen ein, auch für das Porträt des Dichters hat sich Platz gefunden. Der Buchdeckel ist aus einem Immortellenblatt gefertigt, die Blätter sind mit gewöhnlicher Spinnweb zusammengeheftet. Und obwohl unter dem Mikroskop auch nur 3,5 bis 4 Mikrometer dick ist, ist es nicht lesbar, sondern ist äußerst schwer, diesen ganzen „Kobzar“ zu bewältigen. Denn man muß, um die Blätter beim Anwenden nicht zu beschädigen, sich eines zugespitzten Haars bedienen. Und das bringt nur der Scholfer des unikalischen Büchleins fertig — der Verdiente Meister der Volkskunst der Ukrainischen SSR Nikolai Sergejewitsch Sjadrjtski.

### Geheimnis des goldenen Schlußeichens

und sich auf die mühevoll erarbeitete Konzentration, werden die Pulschläge gleichmäßig sein. Erst dann kann man das Werkstück langsam an das Werkstück führen.

Offenbar haben Sie eine Hand mit beneidenswerter Beweglichkeit? Meine Frau ärgert sich immer: Wenn ich das Gas anzünde und das Streichholz gewohnheitsmäßig in den Mülleimer werfe, verleihe ich ihn oft.

Was ist es denn, wenn nicht Ihre Hand? Das ist ein hüft, Kompositionen im Inneren eines Mohrkorns zu schaffen?

gern auch diese „Realitätsmerkmale“ hinbringen.

Ich fertige die Fregatte aus Gold, Platin, Stahl und Glas. Der Rumpf ist 32 mm lang. Die schwierigste Aufgabe war, mit dem elektrostatischen Feld fertizuzuerden. Der 3 Mikron dicke Goldrauf und die vier anderen winzigen Teile (es sind ihrer insgesamt 337) kleben immerzu zusammen.

Im Sommer war es unmöglich zu arbeiten. Jedes Stäubchen war so groß wie die Teile der Fregatte. Erst im Herbst, als die Luft rein wurde, nahm ich meine Arbeit wieder auf.



### Standpunkt

4. Folge

Mit einem Aufschrei stürzte als erste die Mutter des Bräutigams aus dem Zimmer, ihr nach der Vater des Bräutigams. Dann ergriff der Bräutigam die Flucht. Unbekannt blieb und begann, ohne sich das Toluhab zu scheren, das Zimmer abzuschreiben, — er rechnete den Wohnraum aus.

„Was willst du noch hier?“ brüllte der Brautvater. „Wer bist du überhaupt?“

Deren Unkenntnis, Lisunow. Jewgeni Jelissarowitsch erklärte unbekannt gelassen. „Was meinen Sie dazu, wenn ich Ihre Tochter heiratet?“

Der Braut blieb ungehörigweise der Mund offenstehen. Die Brautmutter kniff sich in den Arm. Der Brautvater blies er aus merkwürdigem Grund die in die Mündung des Gewehrs, dann hängte er es wieder an die Wand.

„Verdammt und zugunah“, sagte er. „Da komme ich nicht mit.“

„Woher kommst du da nicht mit?“ fauchte ihn seine Gattin an. „Sag mir bloß, was es da nicht mitzukommen gibt. Oder bist du nicht recht bei Trost?“

Lisunow lachte.

„Ja, so was kommt vor. Das erste Stadium — nennt man das.“

„Mach's Maul zu“, sagte die Mutter leise zur Tochter. Dann wandte sie sich lächelnd Lisunow zu. „Toll, wie Sie das geduldet haben! Einfach fabelhaft!“

Lisunow zog sich das Jackett aus, hängte es sorgsam über die Stuhllehne, klempte die Armeeloch.

„Tja, Maminka, das Leben hat in sich. Entschuldig, Sie, könnte ich ein Bad nehmen? Ein Frottierrandstück hätte ich gern und Kindershampoo. Gegen Schuppen, wissen Sie?“

Selbstverständlich. Kommen Sie, ich zeige Ihnen das Bad.“ Die Brautmutter war ganz geschäftig. „Du, Katjuscha, deckst unterdessen den Tisch. Und du, Vater, laufst ins Geschäl.“

Lisunow folgte der Brautmutter und sang: „Schilf nicht, du meine Liebste...“

Da nahm der Zaubermann dem Pessimisten den Zauberweg ab und schwenkte ihn. Die Wand des Hauses schloß.

„Du hast unrecht, Alik!“ rief der Optimist und begann erregt vor der Bank zu und ab zu laufen. „Woher nimmst du das bios? Woher?“

„Ka-ka-ka...“ lachte der Pessimist.

Der Zaubermann stellte unterdessen seine Zauberuhr zwei Stunden zurück und reichte dem Optimisten den Zweig.

„Jetzt bist du an der Reihe. Die Zeit ist um zwei Stunden zurückgestellt, die Begebenheit ist die gleiche. Die Brautvater kommen. Zeig mir, wie du es siehst.“

Der Optimist schwenkte den Zweig und sagte: „Zeigt mich das Herz und das Gesicht, meine Knechtchen, geniert euch nicht! Zweiglein, Zweiglein, zeig mir die Menschen — zeig sie nicht, wie alle sie sehen, zeig sie so, wie ich, Eduard, sie sehe.“

„Kam hatte er dies gesagt, tat sich krachend die Wand des Hauses der Braut auf.“

„Alles ist so, wie wir es zuvor gesehen haben, und dennoch ist alles anders. Die Menschen sind die gleichen, und dennoch sind sie ganz und gar anders. Auch im Zimmer scheint alles gleich zu sein, dennoch ist es anders.“

„Innen schmeckt's aber, Papa!“ sagte die Brautmutter dem Großvater frohlich ins Ohr.

„Wie?“

„Ihr Appetit, sag ich ist ja prächtlich!“

„Ich kann nicht klagen! Im Krieg hab ich mal wegen einer Wette einen ganzen Hammel verdreckt. Aber ich war auch ein starker Kerl. Einmal hab ich drei Feinde aus Bajonett geschrie, und mir im hohen Bogen über den Kopf geworfen.“

„Darüber müßten Sie schreiben, Opa“, sagte die Braut. „Was Sie nicht alles erbet haben.“

„Wie das?“ fragte der Opa. „Ich schreibe ein Buch, 'Hände hoch, Feinde!‘ soll es heißen. Wenn du willst, lese ich nach dem Abendessen ein Stück vor.“

„Da freue ich mich“, stimmte die Braut zu.

„Essen Sie, essen Sie, Papa“, nötigte ihn die Brautmutter. „Nacher lesen Sie uns allen vor. Wir freuen uns darauf.“

Draußen rief unterdessen die Familie des Bräutigams an. „Klavier, Kühlschrank, Fernseher — das könnt ihr alles mitnehmen“, sagte der Vater des Bräutigams. „Ihr seid jung, ihr könnt es gebrauchen.“

„Danke, Vater!“ sagte der Bräutigam gefühlvoll. „Aber ich würde lieber alles vom selbstverdienten Geld anschaffen.“

Der Vater des Bräutigams lächelte gültig. „Ich verstehe — der Stolz! Gerade so habe ich mir meinen Sohn gewünscht.“

Die Mutter nahm den Sohn beiseite und sagte leise: „Aber ich würde lieber alles vom selbstverdienten Geld anschaffen.“

„Einen Pobeda?“

„Aber, kein Wort davon. Es soll eine Überraschung sein.“

Der Sohn holte den Vater ein, umarmte ihn und küßte ihn auf die Wangen.

„Was denn, was denn?“ fragte der Vater mit männlicher Würde. „Was ist denn?“

„Danke für alles, Papa!“

Die Mutter des Bräutigams und Unbekannt gingen hinter ihnen.

„Einen prächtigen Sohn haben Sie!“ sagte Unbekannt.

Der Mutter kamen Tränen, sie wischte sie aber gleich weg und lächelte.

Sie traten in den Hauseingang.

Im Zimmer aber erzählte die Brautmutter: „Heute hab ich mich mit Marja Nikolajewna gestritten.“

„Wieso das?“ fragte der Opa. „Waswegen?“

„Sie behauptete, sie war heute an der Reihe, auf das Nachbarmädchen aufzupassen, und ich sagte, ich war dran.“

„Mama, du warest doch erst gestern dran“, versetzte die Tochter. „Marja Nikolajewna ist recht.“

„Na ja, aber die Kleine hat sich doch so an mich gewöhnt“, herrlichtigte sich die Mutter. „Außerdem wollte ich ihr die Geschichte von Shilin und Kostjilin zu Ende lesen.“

„Eine herrliche Geschichte!“ sagte der Großvater. „Graf Tolstoi, der konnte schon was. Nicht wahr? Seib Gott, ein Meister. Seine Biographie, na ja, aber sonst war er wirklich ein Meister.“

„Das war er wirklich ein Meister“, sagte die Brautvater bei. „Und was das Erstaunliche ist — alles ist überaus einfach und knapp!“

„Das ist ja gerade die Kunst. Ich zum Beispiel will in meinem Buch 'Hände hoch, Feinde!' die Ereignisse auch in überaus einfacher Sprache darstellen. Aber was das für eine Arbeit ist Oh, eine Heidenarbeit! Ich verstehe Tolstoi und sein 'Ich kann nicht schweigen!' Manchmal packt's mich, da denke ich: Gib ihm doch einfach was an der! Der, dessen negativen Heiden, gib ihm doch ein Pardon — er ist ein Meister. Aber man muß, wie man das nennt, korrekt schreiben. Ein schneuliches Wort.“

„Was meinen Sie denn, wann das Buch fertig ist, Opa?“ fragte die Braut.

„Ich denke in fünf Jahren. Das wird mein bescheidenes Geschenk für die kommenden Generationen.“

An der Tür klopfte es.

„Herrin!“ rief der Brautvater.

Die Familie des Bräutigams trat ein.

Bräutigam: „Guten Abend!“

Vater des Bräutigams: „Guten Abend!“

Mutter des Bräutigams: „Guten Abend! Guten Appetit!“

Unbekannt: „Guten Abend, Genossen!“

Braut: „Guten Abend!“

Brautvater: „Guten Abend!“

Brautmutter: „Willkommen!“

Großvater: „Immer herzlichst!“

Entschuldigen Sie, das war etwa so später Stunde später“, sagte die Mutter des Bräutigams. „Aber wie sagt man doch: Die Sache duldet keinen Aufschub.“

„Ich bitte Sie!“ rief der Brautvater. „Das spielt doch keine Rolle! Kommen Sie, essen Sie mit uns.“

„Danke für die Einladung — wir kommen gerade vom Abendrot.“

Paul Riedel stellt seine Geschwister gerne vor. Pauline war unsere älteste Schwester, Katharina kam aus Krasnojarsk, Anna, Elvira und Johann arbeiten in Karaganda, Leonid ist im Karagandener Geräteparaturwerk beschäftigt, Ida und Maria sind Erzieherinnen in Kindergärten und der jüngste, Peter, schafft in der Wirkstoffabrik.“

Die Eltern sitzen im Kreise ihrer Kinder und Eltern, aufgeregt und glücklich. „Daß heute alle beisammen sind, ist für uns das beste Geschenk und das größte Glück“, sagt das Familienhaupt. Nicht hoch von Wuchs, stämmig, die hellblauen freudestrahlenden Augen unter dem Haarsilber, energisch und geschäftig, beginnt er mit dem Wichtigsten: „Die größte Freude sind für uns unsere Kinder, ohne die wir unser Leben nicht denken können. Wir wollen noch unbedingt die vierte Generation erleben.“

Kinder erziehen ist keine leichte Sache. In den schweren Kriegsjahren trug Pauline Riedel diese Last allein. Sie arbeitete im Kolchos, umsorgte die Kinder. Der Staat unterstützte die kinderreife Familie materiell. In Anerkennung ihrer Verdienste vor dem Staat wurde Pauline Riedel mit Regierungszeichnungen bedacht. Und jetzt sitzen sie — alle zehn — vor ihr, erwachsen, bereit, wie immer, auf Muthers Geheiß jede Aufgabe zu erfüllen. Die jungen Riedels nehmen sich an ihren Eltern ein Beispiel, sind fleißig, aufrehtig und entgegenkommend.

Irene WEINGARDT  
Karaganda

Unser Bild: Die Familie Riedel am Festtag



Unter den Exponaten Ihrer Ausstellung gibt es ein goldenes Schließchen mit einem goldenen Schlüsselchen dazu, die auf der Stirnseite eines Haares liegen. Der Durchmesser dieses monitär- und demontierbaren Erzeugnisses des Lehrberufs der Welt, beträgt 27 Mikron, und die Stärke der Schloßhäute — 2 Mikron. Wie läßt sich solch ein feines Stück herstellen, wo sich doch die Hand unwillkürlich selbst mit einer bedeutend größeren Amplitude schwingt? Erstens ist es notwendig, zu erlernen, daß diese Schwingungen gleichmäßig werden. Sie nämlich zu entfernen ist unmöglich; in den Adern pulsiert ja Blut. Wenn man sich aber sammelt, gleichmäßig atmet, alle Nebengedanken verjagt

Erleben Sie in Ihrer Arbeit auch Mißerfolge? Nur allzuoft. Man quält sich wochen- und monatlang an einem Erzeugnis, fertig manchmal mehrere Hundert mikroskopisch kleine Teilchen an. Aber ein einziger Fehlgriß, und alles ist vernichtet. Das Schwerste ist — von neuem anzufangen.

Welches Kunststück hat Ihnen die meiste Arbeit gekostet? Die Mikrominiatur. (Im memoir Alexander Grin.) Ich überlegte lange, in welchem Gegenstand ich all das ausdrücken könnte, was dieser vortreffliche Schriftsteller im Herzen erweckt. Und meine Wahl fiel auf eine Segelfregatte des vorigen Jahrhunderts. Ich las Grin wiederholt durch und studierte in allen Einzelheiten die Segellotte um die Mitte des XIX. Jahrhunderts. Ich halte und maß Dutzende Modelle ab. Doch sie wollten mich durch irgendwelche leblose Richtigkeit in all ihren Umrisen nicht befriedigen. Ein reelles Schiff ist nicht ideal; Irgendsein will es abgerissen, Irgendwo ist ein Segel herabgelassen, oder ein Brett hängt schief. Ich wollte in meine Mikrominiatur

Stellen sie sich die Montage des Takelwerkes im Umfang von wenigen Kubikmillimetern vor. Ich war genötigt, jeden Griff dutzendmal abzuwägen und dann erst wagen. Die von Wind aufgeblasenen Segel sind in zwei Ebenen gebogen. Die Goldmatten sind edelsteht feiner als die Libellenflügel, man weiß oft nicht einmal, womit man sie anfassend könnte, wie sollten sie denn gekrümmt werden? Wie sollte man die Segel — die goldenen Spinnweben, die beim leinsten Berühren zerbrechen — am Großmast befestigen?

Jeder Schritt — ein Problem. Jeder Handgriff — ein Zerstörungsgeld. Ich bin überzeugt, daß das Wichtigste doch nicht in der Größe liegt. Die Mikrominiaturen ermöglichen es, Kompositionen zu schaffen, die bei den Menschen ästhetische Gemütsbewegungen hervorrufen.

Hier haben Sie eine fast vollendete Arbeit vor sich — eine Komposition zu den Werken von Saint-Exupery — einem mattschimmernden Sandkorn, dem Asteroid — sieht der aus Gold geschnitzte Kleine Prinz, mit Umhang und Degen. Er sieht traurig, denn unten vorüberfliegende goldenen Flugzeug — einem Doppeldecker — nach. Wer steuert ihn? Vielleicht jener Erwachsene, der mit dem goldlockigen Jungen in Sahara Bekanntschaft geschlossen hat, und dem es nicht gelungen wollte, ein Schälchen zu zeichnen? Man betrachtet die Komposition durch ein Mikroskop oder Teleskop. Vielleicht ist es Irgegendwo schief, und das goldlockige Junge mit traurigen Augen und der wilden alle Gesetze der Physik zu ihm verschlagene Flieger mit dem goldenen Doppeldecker?

Sawedi KASCHNIZKI

Frühling im Fach Musik

Sieben Jahre besteht die Kindermusikschule im Rayonzentrum Leninskoi, Gebiet Aktjubinsk. Unlängst fand hier das Prüfungskonzert statt. Es zeigte, daß die Meisterschaft der Lehrer und der Schüler bedeutend gestiegen ist. Hier arbeitet ein Kollektiv von Gleichgesinnten. Die Lehrer E. Zil'laur, T. Kneisler, W. Jemeljanowa, N. Sag'jadowa u. a. verstehen es, ihren Schülern ihre Liebe zur Musik zu übermitteln. Viele ihrer Schüler sind oder wollen Berufsmusikanten werden. (KasTAG)

Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialistik Kasachstan“